

Ehrenkreuze und Ehrenzeichen

Die Mitglieder der Verbandsversammlung nutzten die Möglichkeit, verdiente und langjährige Feuerwehrkameraden auszuzeichnen. Aus der Hand des Vorstandsvorsitzenden Manfred Hankel erhielten Ludger Brinkmann (Bad Arolsen), Stefan Sommerlad (Frankenberg) sowie Uwe Becker und Karl-Friedrich Fieseler (beide Diemelsee) das silberne Feuerwehr Ehrenkreuz.

Der Volkmarser Friedrich Schneider, Eberhard Hofmann aus Bad Arolsen und Wilhelm Krümmelbein (Lichtenfels) tragen seit Sonntag das goldene Brandschutzhonorenzeichen. Die Verleihung übernahm der Erste Kreisbeigeordnete Peter Niedersträßer. (den)



Vertreter aller Waldeck-Frankenger Wehren nahmen an der Verbandsversammlung in der Mehrzweckhalle in Sachsenhausen teil. Vorsitzender Manfred Hankel (rechts), Kreisbrandinspektor Gerhard Biederbick (links) und Kreisbeigeordneter Peter Niedersträßer (5. von links) ehrten treue Kameraden. Foto: Dennis Schmidt

KURZ UND BÜNDIG

Fünf Schecks hatte Dieter Michel von der Sparkassenversicherung mitgebracht. Mit den insgesamt 1100 Euro unterstützt er vier Bambiniwehren und den Kreisfeuerwehrverband.

Gute Ideen und eine Menge Ortskenntnis bescheinigte Dittmar Knittel, Leiter der Korbacher Polizeidirektion, den Feuerwehren im Landkreis. Die Zusammenarbeit, die zumeist bei Unfällen nötig sei, funktioniert in den meisten Fällen reibungslos. „Außerlich haben wir uns ja zusätzlich angenähert“, blickte er scherzhaft auf die blauen Röhre von Polizei- und Feuerwehrkräften.

Es sind nicht nur viele Waldeck-Frankenger Feuerwehrleute, die die Schule in Kassel besuchen – der größte Teil von ihnen fährt zudem mit Urkunde wieder nach Hause. Die Durchfallquote liege in Waldeck-Frankenberg bei lediglich 0,25 Prozent, berichtete Volker Engel.

Zwei „Neue“ stellten sich der versammelten Feuerwehrfamilie am Sonntag vor: Ulrich Messmer ist seit vergangener Bundestagsabgeordneter der SPD. Er überbrachte Grußworte im Namen der anwesenden Parlamentarier. Christian Reiffert ist im oberen Edertal als Notfallseelsorger eingesetzt. Er freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Rettungskräften der dortigen Wehren. (den)



Dieter Michel

Größtes Hindernis: Führerscheine

Verbandsversammlung der Waldeck-Frankenger Feuerwehren · Weniger Einsätze, mehr Tote

Den Feuerwehren im Landkreis geht es gut. Und doch gibt es Stellschrauben, an denen in diesem Jahr nachjustiert werden muss, fanden die Verbandsmitglieder auf ihrer gestrigen Sitzung.

VON DENNIS SCHMIDT

Waldeck-Sachsenhausen. Wenn im Landkreis ein Feuer ausbricht, kann das Opfer sicher sein, dass sehr schnell die Feuerwehr anrückt, um zu helfen und zu löschen. Viele Brandschützer bilden sich fortlaufend weiter, mehrmals im Jahr werden alte Geräte in Waldeck-Frankenberg durch neue ersetzt. Doch was nützen die Ausrüstung und die Einsatzabteilung, wenn niemand die Feuerwehrkameraden zum Brandherd fahren kann?

Die Situation erscheint abstrus, doch durch eine Neueregulierung der Rahmenbedingungen für Führerscheine stehen die Wehren vor einem Problem: Ihnen drohen die Fahrer auszugehen. Darauf machten gestern Vertreter der Feuerwehr auf der Verbandsversammlung aufmerksam. Eindringlich wandten sich zum Beispiel die Kameraden aus Gemünden an die Entscheider, die Situation nicht eskalieren zu lassen.

Unsicher ist 2010 ebenfalls die Finanzierung, da der Kreis die Zuschüsse mit einem Sperrvermerk versehen hat. Sollte es so kommen, wäre „eine Beitragserhöhung sicherlich im nächsten Jahr fällig“, mahnte Verbandsvorsitzender Manfred Hankel in seiner Rede.

Die Feuerwehr war im Jahr 2009 im Landkreis 1292-mal gefragt. Seit 2003 sinkt die Zahl der Einsätze kontinuierlich. Wermutstropfen dabei: Im vergangenen Jahr konnten die Feuerwehrleute 16 Personen nicht mehr retten, sie verstarben; zehn Feuerwehrleute wurden verletzt. Als positiv sehen die Kameraden die neue Altersgrenze an: Erfahrene Feuerwehrleute dürfen nun bis zum vollendeten 65. Lebensjahr aktiv bleiben.

Der Feuerwehrverband

Das vergangene Jahr stand im Zeichen vieler Jubiläen. Weit über 50 Feuerwehren feierten ihr 75-jähriges Bestehen. Den 100. Atemschutzlehrgang schlossen die Brandschützer im September 2009 in Korbach ab.

Im Kreisgebiet existieren 180 freiwillige Feuerwehren. Hinzu kommen sieben Werks- und Betriebsfeuerwehren. Alle zusammen haben rund 4800 Mitglieder. Wettbewerbe spielen im Feuerwehrleben eine große Rolle. Die Teilnahmen am Landesentscheid der Leistungsübun-

gen Hessen, beim Langlaufcup 2009, den Skimeisterschaften oder den Kreisentscheiden zeugen davon, so Verbandsvorsitzender Manfred Hankel.

Neu ordnen möchte er das Verbandsfest. Da die Teilnahme immer mehr zurückgeht, soll 2011 ein Empfang an dessen Stelle treten.

Die Feuerwehren

Eine erfreuliche Entwicklung sah Kreisbrandinspektor Gerhard Biederbick. Die Zahl der Aktiven stieg um 120 Personen auf 4674 im vergangenen Jahr. 1000 Mitglieder nahmen an Lehrgängen und Seminaren teil. Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit wirkte sich auch in diesem Bereich aus: „Ein Drittel der Teilnehmer sind Quereinsteiger ohne Vorkenntnisse“, so Biederbick.

Auf die Mithilfe der Mitglieder sei die Feuerwehr bei den neuen Stichworten im Funkverkehr angewiesen. „Ohne eure zügige Mitarbeit ist die Einführung zum 1. Juli gefährdet“, warnte der Kreisbrandinspektor.

Beim Kreisentscheid erreichten 34 Mannschaften die Stufe Gold, 19 Silber, zwei Bronze. Lohn dafür: Leistungsabzeichen in Eisen (195 an der Zahl), Bronze (22), Silber (elf), Gold (acht) und Gold 5 (24).

Fast zehn Prozent der Feuerwehrleute im Landkreis sind

Frauen. An Lehrgängen nahmen 101 Kameradinnen teil, berichtete Frauenbeauftragte Nadia Reis. Gut ausgebildete Frauen seien unverzichtbar, doch sei es für „viele Bürger immer noch schwer vorstellbar, dass sich auch Frauen für den umfangreichen Feuerwehrdienst engagieren können“.

Die Jugendfeuerwehr

4,5 Prozent weniger Mitglieder hatte die Jugendfeuerwehr auf Kreisebene zu verzeichnen. 1867 Jugendliche (651 davon Mädchen) sind eingetragen. Als „Ausrede“ sah Jugendwart Markus Potthof den demografischen Wandel. Vielmehr gehe es darum, die Betreuer deutlicher zu unterstützen und durch persönliche Ansprache für mehr Neuaufnahmen zu sorgen.

Das Zeltlager auf Kreisebene droht in diesem Jahr auszufallen, falls sich kein Veranstalter findet. „Das Bild für die Zukunft möchte ich mir in diesem Fall einfach nicht ausmalen“, verdeutlichte Potthof die Konsequenzen.

Die Höhepunkte für die Jugend in der Feuerwehr liegen jedes Jahr bei den Zeltlagern und Wettbewerben wie Florians- oder Region-Burgwald-Cup. In Sachsenhausen und Schreufa verbrachte der Nachwuchs letztes Jahr ausgelassene Tage. Aber auch Einblicke in die Zeitungs-

produktion gehörten unter der Regie von Potthof dazu.

„Luft nach oben“ sieht er bei den Leistungsspangen, die 73 Mitglieder erhielten. Zusätzlich überreichte der Ehrenamtliche 268 Jugendspangen in Bronze, 208 in Silber und 97 in Gold. Besondere Leistungen erzielte die Jugendfeuerwehr Roda mit einem fünften und einem zweiten Platz auf Bundes- beziehungsweise Landesebene.

In 27 Kinderfeuerwehren engagieren sich zusätzlich etwa 300 Kinder.

Das Musikwesen

15 Musikzüge sind in den Reihen der Feuerwehr aktiv. Ihnen gehören 494 Mitglieder an, 28 mehr als im Jahr 2008. Nach dem Fest zum 50-jährigen Bestehen der Musiker aus Rhodendorf folgt in diesem Jahr die Feier in Höringhausen. Sechs Musiker erhielten ein Ehrenkreuz in Gold, fünf in Silber und zwölf in Bronze.

Grußworte kamen von Hausherr Jörg Feldmann (Waldecker Bürgermeister), Peter Niedersträßer (Erster Kreisbeigeordneter), Dr. Walter Lübcke (Regierungspräsident) und Werner Bähr (Landesfeuerwehrverband). Alle würdigten die Arbeit der Feuerwehrleute, bei der sie stets auch das eigene Leben riskieren (siehe auch „Kurz und bündig“).

Nächster Schritt auf der Karriereleiter

Ralf Schulz neuer Geschäftsführer von Vitos Haina · Investieren in Computer



Der Geschäftsführer der Vitos-Holding, Reinhard Belling (links), stellte gestern in Haina den neuen Geschäftsführer der Vitos-Kliniken Haina, Gießen und Merxhausen vor. Ralf Schulz tritt seinen neuen Posten am 1. April an. Foto: Andrea Pauly

Am 1. April tritt der Nachfolger von Jürgen Hammerschlag seinen Dienst in Haina an. Für ihn ist der Posten als Geschäftsführer eine Herausforderung.

Haina (Kloster). Er war Ende letzter Woche erst zum zweiten Mal in der Klostergemeinde – beworben hatte sich der 43-jährige Wetzlarer, weil ihm der gute Ruf des früheren Zentrums für Soziale Psychiatrie bekannt war. „Ich muss Haina erst einmal kennenlernen und mir einen Überblick verschaffen“, sagt der neue Chef.

Im September war Jürgen Hammerschlag überraschend von seinem Posten entbunden worden – offiziell aus gesundheitlichen Gründen. Zu diesem Thema wollte sich Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling, der die kommissarische Leitung von Vitos Haina über-

nommen hatte, gegenüber der WLZ-FZ nicht äußern.

Für Ralf Schulz ist die Geschäftsführung in Haina mit knapp 900 Mitarbeitern, Gießen mit 300 Mitarbeitern und Merxhausen mit 200 Mitarbeitern „eine Herausforderung“ und „der logische nächste Schritt auf der Karriereleiter“. Haina sei interessant, weil es eine vergleichsweise große Klinik mit internationalem Renommee sei. Zudem könne er in diesem Unternehmen seine kaufmännischen und juristischen Kenntnisse mit den Erfahrungen in der Personalleitung vereinen.

In den nächsten Jahren wird sich Ralf Schulz in erster Linie mit gesetzlichen Vorgaben befassen müssen: Die Psychiatrie steht vor einer Reform. Bis 2013 wird ein Abrechnungssystem mit Pauschalen eingeführt, die Abrechnung über Budgets steht vor dem Ende – eine Ausnahme stellt die gerichtliche Psychiatrie

dar. „Das ist auf jeden Fall eine Umstellung für die Mitarbeiter, für das Therapiekonzept und für die Einstellung zur Arbeit“, betonte der Wetzlarer. Durch das neue Abrechnungssystem rechnet er mit sinkenden Einnahmen, zugleich muss die Klinik ihre Qualität beweisen, um im Vergleich standhalten zu können. Kostenträger und Patienten können demnächst leichter vergleichen: Welche Klinik ist günstig und erfolgreich? Von Hamburg bis München werden künftig die gleichen Behandlungskosten fällig.

Sparen ist angesagt

Sämtliche Arbeitsabläufe von der Verwaltung bis hin zur Patientenversorgung werden deshalb schon jetzt überprüft und auf Einsparpotenziale untersucht. Die Privatisierung der Versorgungsbetriebe wie Küche und Wäscherei sei dabei nur eine von mehreren Alternativen,

betonte Schulz, allerdings sei noch keine diesbezügliche Entscheidung getroffen.

Weil für das neue System der Verwaltungsaufwand deutlich steigt und alle Vorgänge künftig genau dokumentiert werden müssen, seien „massive Investitionen“ für die entsprechenden Computerprozesse notwendig, kündigte Ralf Schulz an, „damit der Mehraufwand nicht zu Lasten der Patienten geht“.

Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling stellte den neuen Chef den Leitern der einzelnen Kliniken vor: Dr. Rüdiger Müller-Isberner (Klinik für Forensische Psychiatrie), Dr. Rolf Speier (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) sowie Erwin Gruber (Begleitende psychiatrische Dienste) und Werner Thielemann (Heilpädagogische Einrichtung). Auch Pflegedienstleiterin Lydia Wölk-Dietrich und Vertreter des Betriebsrats waren bei der kleinen Willkommensfeier anwesend. (apa/gru)